

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

10. JAHRGANG

BERLIN, DEN 6. JANUAR 1937

NUMMER 1

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Konjunkturforschung — wirtschaftliche Raumzeitforschung

Zum 10. Jahrgang des Wochenberichts

Von Ernst Wagemann

Die vorliegende Nummer eröffnet den 10. Jahrgang des Wochenberichts des Instituts für Konjunkturforschung. Sie ist dem Herausgeber willkommene Gelegenheit zu einer kurzen Betrachtung dessen, was die Arbeiten des Instituts geleistet haben, und was sie sollen und wollen.

Der Aufsatz erscheint gleichzeitig auch in den Vierteljahrsheften zur Konjunkturforschung, um ihn beiden Leserkreisen, die sich nur teilweise decken, zugänglich zu machen.

Einrichtungen zur Beobachtung der wechselnden Wirtschaftslage sind zuerst in den Vereinigten Staaten von Amerika aufgekommen als gewerbsmäßige Betriebe zur Beratung der Unternehmer bei ihren Geschäfts-, namentlich Effekten- und Kreditdispositionen. Die Großbanken, aber auch die Industriekonzerne gliederten sich manchmal einen eigenen „Konjunkturdienst“ an. Die Nützlichkeit eines solchen Dienstes wurde lange Zeit von vielen Seiten bestritten, und zwar namentlich aus den liberalistischen Vorstellungen heraus, die dem wirtschaftlichen Automatismus fast Zauberkraft zuschrieben. Man verdächtigte den Konjunkturdienst geradezu als einen Störenfried im freien Spiel der Kräfte; man fürchtete am Ende, daß er zur Beseitigung der Konjunkturschwankungen und damit eines gesunden Wettbewerbs beitragen könnte.

Die Gegnerschaft gegen den Konjunkturdienst verstärkte sich außerordentlich, als die Wissenschaft sich seiner annahm, als Hochschulen, statistische Ämter oder Zentralbanken wissenschaftliche Methoden zum Studium der Wirtschaftskonjunktur entwickelten. Es ist kein

Zweifel, daß alle die Kreise, die sich der Spekulation widmeten, und die „die Konjunktur gepachtet“ zu haben glaubten, in diesem neuen Forschungszweig eine unsympathische Kritik ihrer Bemühungen, wenn nicht geradezu einen Einbruch in ihr Monopol auftauchen sahen. Denn der wissenschaftliche Konjunkturdienst, die Konjunkturforschung, will die Zusammenhänge, die Umstände untersuchen, deren Kenntnis es ermöglicht, die Konjunkturschwankungen, die Wirtschafterschütterungen, die Krisen zu vermeiden und zu bekämpfen. Ein Institut für Konjunkturforschung ist keineswegs, wie manche zu glauben scheinen, dazu da, die Konjunkturschwankungen zu fördern, ebensowenig wie das Institut für Krebsforschung zur Verbreitung der Krebskrankheiten bestimmt ist.

Eine terminologische Schwierigkeit besteht allerdings darin, daß das Wort „Konjunktur“ mit

Deutschlands Versorgung mit landwirtschaftlichen Rohstoffen S. 3 ff.

einem Doppelsinn belastet ist. Man versteht ja unter „Konjunktur“ zunächst das periodische Auf und Nieder, das besonders für die kapitalistische Wirtschaft kennzeichnend ist, ein periodisches Bewegungsspiel also, das sich uns deutlich darstellt, nachdem die anderen Bewegungsformen, wie namentlich die Saisonschwankungen und die allgemeine Entwicklungsrichtung „ausgeschaltet“ sind. Diesem mehr arbeitstechnischen Begriff steht nun ein allgemeinerer gegenüber; denn in einem weiteren Sinn begreift man unter Konjunktur alle Veränderungen der Wirtschaft überhaupt. Die Erforschung dieser Dinge hat ein ungemein weit gespanntes Beobachtungsfeld, da es dabei vor allem gilt, auch den *Zusammenhang* dieser Veränderungen, die Bewegungsverflechtungen und in diesem Rahmen z. B. auch die Einwirkungen einer wirtschaftspolitischen Maßnahme auf die Einzelzweige wie auf den Gesamtkörper der Volkswirtschaft zu verfolgen.

Sieht man genauer zu, wie sich diese Disziplin zur Wirtschaftsforschung im ganzen verhält, so wird sofort klar, daß sie die Wirtschaftsvorgänge und Wirtschaftsgebilde, die Funktionen und Organe der Wirtschaft, immer nach Raum und Zeit betrachtet. *Konjunkturforschung ist demnach wirtschaftliche Raumzeitforschung.* Sie tritt damit in einen gewissen Gegensatz zur „reinen Wirtschaftstheorie“, die in ihrer Neigung zur Verabsolutierung ihrer Axiome und Schlußfolgerungen von Raum und Zeit überhaupt abstrahiert. Diese Abstraktion, ein Kind des Naturrechts, die teilweise schon die klassische Nationalökonomie, erst recht aber ihre Epigonen kennzeichnet, sieht nicht nur von den Besonderheiten einer bestimmten Wirtschaftsepoche ab, sondern auch von denen eines bestimmten Wirtschaftsraums. Sie brachte dabei das Kunststück fertig, den Wirtschaftsprozess statisch, d. h. unter dem Gesichtspunkt eines immanenten, sich sozusagen metaphysisch durchsetzenden Gleichgewichtstrebens zu sehen. Bestenfalls interessierten sie die Relationen und Bilanzen dieses „Wirtschaftskreislaufs“, während Krisen und Konjunkturschwankungen nur als nebensächliche Störungen des Gleichgewichts betrachtet wurden. So erklärt es sich, daß die Vertreter der „reinen“ Wirtschaftstheorie die Konjunkturforschung als eine nur den Praktiker interessierende rein empirische Methode aufzufassen liebten — als ob nicht auch die wirtschaftliche Raumzeitforschung

zu einer umfassenden Theorie führen müßte, freilich zu einer höchst verwickelten und differenzierten Theorie, die sich der „reinen“ Wirtschaftstheorie nur als einer Elementarlehre bedient.

Die raumzeitliche Sicht hat schon früh erkennen lassen, daß die reine Wirtschaftstheorie mit Axiomen arbeitet, die dem Idealtypus einer freien Ertragswirtschaft entstammen, d. h. eines Wirtschaftssystems, wie es tatsächlich in England im 19. Jahrhundert und heute zu einem großen Teil in den neukapitalistischen Ländern, aber auch noch in den Vereinigten Staaten von Amerika und größtenteils in den westeuropäischen Ländern, anzutreffen ist. Die reine Wirtschaftstheorie wird aber selbst *diesem* System nicht gerecht, weil sie die Abstraktion so weit treibt, daß sie die ihm eigentümlichen wirtschaftlichen Reaktionen ignoriert. Die wirtschaftliche Raumzeitlehre, die gerade diese Reaktionen, diesen Bewegungsprozeß der freien Ertragswirtschaft genau erforscht hat, betrachtet es aber auf der anderen Seite von jeher ebenso sehr als ihre Aufgabe, die Vorgänge, Zusammenhänge, Abhängigkeiten auch aller anderen Wirtschaftssysteme zu untersuchen. Das aber bedeutet, daß es ein großes Mißverständnis ist, ihr den Glauben zu unterstellen, daß die Volkswirtschaft einem ewig wiederkehrenden Wellenschlag als unabwendbarer Schicksalsmacht unterworfen sei. Gewiß, man wird immer die Frage aufwerfen, immer wieder klarzustellen suchen, wieweit es „Gezeiten der Wirtschaft“ gibt, vielleicht sogar kosmisch, vielleicht auch biologisch bedingt; man hüte sich aber vor irgendwelcher Festlegung, denn die „Zeiten“ der Wirtschaft werden zu „Gezeiten“ nur unter bestimmten Annahmen. Sie sind m. a. W. zunächst nur eine Hypothese; als eine Realität haben wir nichts weiter in der Hand als die Tatsache, daß im 19. Jahrhundert und noch bis in die jüngste Zeit hinein derartige Periodizitäten immer wieder wahrzunehmen sind.

Die Konjunkturforschung hat andererseits seit Jahren darauf hingewiesen, daß gewaltige Strukturumbildungen im Gange sind, die in Deutschland seit der Machtergreifung einer ganz neuen wirtschaftspolitischen Geisteshaltung entspringen — einer Geisteshaltung, die sich zum Teil auf wichtige Erkenntnisse und Überlegungen der romantischen und realistisch-historischen Schule berufen kann, die aber erst jetzt zu wirksamen Kräften der Wirtschaftsgestaltung erhoben worden sind.

Deutschlands Versorgung mit landwirtschaftlichen Rohstoffen

Zahlen zum Verständnis des zweiten Vierjahresplanes

Landwirtschaftlich erzeugte Rohstoffe, die nicht eigentlich zum Gebiet der Ernährungswirtschaft gehören, spielen im wirtschaftlichen Leben eine viel größere Rolle, als man gemeinhin annimmt. So besteht für die Landwirtschaft im Rahmen des neuen Vierjahresplans neben der Auf-

Textilfasern (Kunstseide und Zellwolle), ferner die tierischen Spinnstoffe (Wolle und Seide) sowie endlich die sog. Hartfasern (Sisal- und Kokosfasern, Manilahanf und dergl.). Hinzu kommen Häute und Felle, Federn und Borsten, Därme und Mägen, Bau- und Nutzholz, Gerbstoffe und Farbpflanzen und endlich die tropischen und subtropischen Baumharze und deren Verarbeitungsprodukte, wie Kautschuk, Guttapercha, Terpentin u. a. m.

Einfuhrüberschuß an landwirtschaftlichen Rohstoffen
in Mill. RM

Rohstoff	1929	1932	1934	1935
Ölfrüchte, Ölkuchen, pflanzl.				
Öle	809	397	240	197
Tierfett und Tran	67	57	24	43
Gespinnststoffe	1455	504	606	645
Roh- und Florettseide	124	17	24	29
Wolle und andere Tierhaare	543	201	297	237
Baumwolle	619	233	217	294
Flachs, Hanf, Jute u. dgl. ..	169	53	68	85
Häute und Felle usw.	456	163	187	170
Lamm- und Schaffelle	26	6	12	13
Kalb- und Rindschäute ..	150	56	93	86
Felle zu Pelzwerk	145	59	37	33
Sonstige Felle und Häute ..	78	23	16	15
Federn und Borsten	57	19	29	23
Därme, Magen usw.	75	29	35	31
Holz	424	65	193	217
Bau- und Nutzholz	331	43	122	146
Holz zu Holzmasse	97	25	62	60
Holzschliff, Zellstoff usw. .	-30	-21	-14	-11
Gerbhölzer, -rinden usw. .	26	18	23	22
Baumharze	148	28	58	54
Harze, Kopale, Schellack usw.	46	10	19	10
Kautschuk, Guttapercha usw.	97	18	39	44
Piassava, Lufa usw. ¹⁾	20	6	9	8
Heil- und Handelspflanzen ²⁾ .	20	10	12	14
Kork	13	2	5	4
Wachs	2	1	1	1
Leimleder	4	1	1	2
Hörner, Knochen usw.	4	1	2	4
Schwämme	2	1	1	1
Eiweiß, getr.	2	1	2	2
Kasein	18	4	9	7
Weinhefe	6	2	2	1
Andere landwirtschaftl. Erzeugnisse	74	44	32	26
Rohstoffe zus.	3594	1316	1419	1427
Nahrungs- und Futtermittel ³⁾	3646	1418	1114	1089
Landwirtschaftliche Erzeugnisse insges.	7240	2734	2533	2516

¹⁾ Bambus- und Stuhlrohr. — ²⁾ Chinarinde, Rhabarberwurzeln, Beeren, Blätter, Kräuter usw. — ³⁾ Ausschl. Ölfrüchte, Ölkuchen, pflanzl. Öle, Tierfette und Tran.

gabe, die Ernährung aus eigenem Boden sicherzustellen (über die an dieser Stelle mehrfach berichtet worden ist) eine zweite Aufgabe: aus sich heraus auch möglichst viel von den landwirtschaftlich erzeugten Rohstoffen zu produzieren, die für den industriellen Produktionsprozeß unbedingt notwendig sind, und die bisher zum größten Teil eingeführt werden mußten.

Die wichtigsten landwirtschaftlichen Rohstoffe, die zur industriellen Weiterverarbeitung benötigt werden, sind, neben den Ölfrüchten, vor allem die pflanzlichen Faserstoffe (Flachs, Hanf, Jute, Baumwolle usw.), die künstlichen — wiederum aus anderen landwirtschaftlichen Rohstoffen — hergestellten

Der gegenwärtige Einfuhrbedarf an landwirtschaftlichen Rohstoffen

Die größten Einfuhrposten entfallen gegenwärtig auf Faserstoffe, Ölfrüchte, Häute, Holz und Baumharze. Einige Rohstoffe, wie Gerbstoffe, Kasein, Pektine u. a. m. spielen wert- und mengenmäßig bei der Einfuhr zwar nur eine geringe Rolle; das darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß diese Stoffe zur Aufrechterhaltung einer leistungs-

Einfuhrüberschuß an wichtigen landwirtschaftl. Rohstoffen
in 1000 t

Rohstoff	1929	1932	1934	1935
Ölfrüchte und Ölsaaten	2586	2387	2213	1334
Ölkuchen	88	640	101	290
Pflanzl. Öle und Fette	-96	51	30	62
Tierfett und Tran	114	221	152	255
Gespinnststoffe	753	661	733	750
Roh- und Florettseide	3	1	8	10
Wolle und andere Tierhaare ..	161	161	165	149
Baumwolle, roh, usw.	358	340	337	349
Flachs, Hanf, Jute u. dgl. .	231	159	223	242
Häute und Felle usw.	102	117	167	149
Lamm- und Schaffelle	8	6	11	12
Kalb- und Rindschäute ..	64	88	131	117
Felle zu Pelzwerk, roh	4	2	2	1
Sonstige Felle und Häute .	14	14	12	11
Federn und Borsten	12	7	11	8
Därme, Magen usw.	38	36	34	26
Holz	6124	1581	5140	5575
Bau- und Nutzholz	3620	479	2140	2733
Holz zu Holzmasse	2504	1161	3002	2811
Holzschliff, Zellstoff usw. .	-113	-182	-172	-157
Gerbhölzer, -rinden usw. .	113	123	170	188
Baumharze	131	108	153	147
Harze, Kopale, Schellack usw.	82	59	86	75
Kautschuk, Guttapercha usw.	49	44	67	72

fähigen industriellen Produktion unbedingt notwendig sind, da sie innerhalb der sie verarbeitenden Industrie eine Schlüsselstellung einnehmen (z. B. in den Lederfabriken die Gerbstoffe). Ohne sie würde die ganze Produktion zum Erliegen kommen.

Die Auslandsabhängigkeit bei der Versorgung mit landwirtschaftlichen Rohstoffen

Besonders auslandsabhängig ist Deutschland bei der Versorgung mit Ölsaaten und Ölfrüchten und dementsprechend auch mit pflanzlichen Ölen und Ölkuchen, ferner bei Faserstoffen (Wolle,

Flachs, Hanf, Baumwolle und dergl.) sowie bei allen den Rohstoffen, die aus klimatischen Gründen nicht in Deutschland erzeugt werden können.

Die Versorgung mit landwirtschaftlichen Rohstoffen
„Normal“verbrauch in runden Zahlen (Schemat. Darstellung)

Rohstoff	Verbrauch insges.	davon aus dem		Inlands- anteil
		Ausland	Inland	
		1 000 t		v. H.
Wolle	160	145	15	9
Flachs	45	15	30	67
Hanf	35	30	5	14
Jute	110	110	—	—
Eigentl. Hartfaser	80	80	—	—
Andere Hartfaser	40	40	—	—
Baumwolle	360	360	—	—
Seide	10	10	—	—
Kunstseide	52	2	50	96
Zellwolle	70	—	70	100
Faserstoffe zus.	962	792	170	18
Ölsaaten und Ölrüchte zus. davon	1 450	1 330	120	8
a) im Inland erzeugbar:				
Raps	100	5	95	95
Leinsaat	275	250	25	9
b) nicht im Inland erzeug- bar:				
Soja, Kopra, Erdnuß usw.	1 075	1 075	—	—
Versorgung mit Ölkuchen	1 300	1 225	75	6
Versorgung m. pflanzl. Ölen	600	555	45	8
Holz (in Mill. fm)	45	11	34	76
Holzzucker	20	—	20	100
Alkohol	300	0	300	100
davon zu Trinkzwecken ..	45	0	45	100
als Treibstoff	170	—	170	100
Kautschuk	75	70	5	7
Guttapercha	4	4	—	—
Harze, Schellack usw.	80	77	3	4
davon Terpentinharze ...	65	65	0	0
Federn	11	7	4	36
Borsten	5	1	4	80
Därme	150	25	125	83
Rindshäute	225	120	105	47
Kalbteile	46	24	22	48
Sonstige Häute und Felle ..	49	26	23	47
Häute und Felle zus.	320	170	150	47
Kasein	40	20	20	50
Gerbstoffe	200	180	20	10
Hopfen	8	0	8	100
Tabak	120	85	35	29
Wachs	1	1	0	0
Pflanzenwachs	1	1	—	—
Kork	40	40	—	—
Drogen	54	18	36	67

Hierher gehören vor allem natürlicher Kautschuk und andere Baumharze, wie Terpentin, Schellack usw., sowie verschiedene Gerbstoffe, z. B. das Quebrachoholz.

Um eine ungefähre Vorstellung vom gegenwärtigen Grad der Selbstversorgung bei der gesamten Gruppe der landwirtschaftlichen Rohstoffe einschließlich der nicht im Inland erzeugbaren zu geben: vom Gesamtverbrauch an diesen Rohstoffen stammen gegenwärtig schätzungsweise nur etwa 43 v. H. aus heimischer Erzeugung. Demgegenüber beträgt nach unseren Untersuchungen der Grad der Selbstversorgung bei den Nahrungsmitteln 82 bis 84 v. H. Wenn bei diesen Berechnungen zum Teil auch Schätzungen verwendet werden mußten, so lassen die Zahlen dennoch mit aller Deutlichkeit erkennen, daß die Versorgung mit Rohstoffen weit auslandsabhängiger als die Versorgung mit Nahrungs-

mitteln ist¹⁾. Um so stärker fällt ins Gewicht, daß sich die Produktion von Rohstoffen nicht so leicht wie die Erzeugung von Nahrungsmitteln erhöhen läßt; denn die landwirtschaftlichen Roh-

Inländischer Anteil am Gesamtverbrauch von landwirtschaftlichen Rohstoffen

Rohstoff	v. H.
Hopfen, Alkohol, Zellwolle, Kunstseide	90 bis 100
Därme	80 „ 89
Holz, Wein, Borsten	70 „ 79
Flachs (Leinen)	60 „ 69
Kasein	50 „ 59
Häute und Felle	40 „ 49
Federn	30 „ 39
Tabak	20 „ 29
Gerbstoffe, Hanf	10 „ 19
Ölrüchte, Ölkuchen, pflanzliche Öle, Wolle	5 „ 10
Jute, Baumwolle, Seide, Kautschuk und andere Baumharze, Hartfasern u. a. m.	0 „ 5

stoffe kommen zu einem größeren Teil als die Nahrungsmittel aus Gegenden mit anderem Klima, anderem Boden und anderer landwirtschaftlicher Betriebsstruktur.

Zur Stelgerung der Selbstversorgung mit Agrarprodukten
Anteil der inländischen Erzeugung am Gesamtverbrauch
in v. H. (Schätzung)

	um 1927	um 1935
Nahrungs- und Futtermittel (Ernährungswirtschaft)	66	83
Landwirtschaftliche Rohstoffe (Rohstoffwirtschaft)	29	43

Der beschränkte deutsche Lebensraum

Wollte man die bisher eingeführten landwirtschaftlichen Rohstoffe im Inland erzeugen, so wären dazu, wie die folgende Übersicht zeigt, nicht weniger als rund 16 Millionen ha nötig. Die landwirtschaftlich genutzte Fläche beträgt gegenwärtig in Deutschland rund 29 Millionen ha. Das gibt ein ungefähres Bild von der wahren Größe der mit einer Erhöhung der Selbstversorgung verbundenen Aufgaben und Schwierigkeiten.

Bei der Berechnung der 16 Millionen ha sind alle diejenigen landwirtschaftlichen Rohstoffe noch nicht berücksichtigt, die nicht in Deutschland wachsen. An Stelle dieser Stoffe, z. B. des natürlichen Kautschuks, können selbstverständlich nur ganz neue deutsche Werkstoffe, wie Buna usw., treten. Theoretisch würde sich der Landbedarf durch das Einbeziehen dieser Rohstoffe noch erhöhen.

Die Übersicht zeigt, daß, flächenmäßig betrachtet, die Faserstoffe nach den Häuten und Fellen erst an zweiter Stelle stehen, während wertmäßig gesehen die Faserstoffe bei weitem den größten Einfuhrposten darstellen. An dritter Stelle würden die für den Holzbedarf erforderlichen Flächen folgen.

¹⁾ Der Grad der Selbstversorgung ist bei den landwirtschaftlichen Rohstoffen nach den Werten ermittelt worden, d. h. es wurden die gesamten verarbeiteten Mengen eines Produkts getrennt nach Einfuhr und Eigenerzeugung mit gleichen Preisen bewertet und diese Wertzahlen für die einzelnen Produkte dann addiert. Bei den Nahrungsmitteln diente die Kalorie als gemeinsamer Nenner.

Die Berechnung ist nichts anderes als eine Hypothese, gegen die sich sofort Einwendungen mancher Art erheben. So ist z. B. eine isolierte Produktion von Häuten und Fellen undenkbar, um nur einen Einwand zu nennen.

Der Landmangel bei der Rohstoffversorgung*)

Zur inländischen Erzeugung der Einfuhr schätzungsweise benötigte Fläche

Theoretische Berechnung in 1 000 ha

Rohstoff	1927	1929	1932	1935
Häute und Felle ¹⁾	11 287	5 067	6 800	8 933
Holz ²⁾	3 064	2 404	583	2 155
Gerbhölzer	158	90	98	150
Spinnstoffe	4 184	3 429	3 299	3 295
Wolle	3 250	2 683	2 683	2 483
Flachs	34	10	18	27
Hanf	42	24	17	28
Ölfrüchte, Ölkuchen, Öle und Fette	1 738	2 023	2 548	1 627
Wein	34	29	17	22
Tabak	40	43	30	36
Insgesamt	20 485	13 085	13 375	16 218

*) In dieser Aufstellung mußten noch einige Rohstoffe, die ebenfalls kaum isoliert zu erzeugen sind, unberücksichtigt bleiben. Hierzu gehören z. B. Kasein, Federn, Borsten, Därme, Magen, Pektine, Drogen, Leimleder, Knochen, Hörner, Harze, Blut, Kautschuk, Wachs u. a. m. — ¹⁾ Rindshäute, Kalbfelle, Lamm- und Schaffelle, Leder usw. — ²⁾ Bau- und Nutzholz, Holzmasse, Holzschliff, Zellstoffe.

Wenn die Schwierigkeiten in der Rohstoffversorgung gegenüber den Schwierigkeiten in der Ernährung in der Praxis vielfach verkannt werden, so deshalb, weil es sicher eine größere Aufgabe ist, 66 Millionen Menschen selbst nur zu einer geringen Umstellung im Nahrungsmittelverbrauch zu bewegen, als die (demgegenüber geringe Zahl der) Fabriken zu Umstellungen in ihrem Rohstoffbezug zu veranlassen. So mag auch die falsche Meinung entstanden sein, im deutschen Agrarsektor sei vor allem nur das Ernährungsproblem zu lösen. In Wirklichkeit sind die Rohstofffragen weit brennender.

Möglichkeiten und Aussichten der Selbstversorgung bei den einzelnen Rohstoffen

Erhöhung und Verbesserung der Erzeugung und zweckmäßige Verwendung der Produktion sind die wichtigsten Ziele, die sich alle Bemühungen um die Selbstversorgung mit landwirtschaftlichen Rohstoffen gesteckt haben. Auf das erste Ziel geht die bereits im Herbst 1934 eingeleitete Erzeugungsschlacht. Für die zweckmäßige Verwendung der Produktion wird in Zukunft eine umfangreiche Aufklärung in Stadt und Land sorgen, die besonders eine sinngemäße *Verbrauchslenkung* und die Aktion „*Kampf dem Verderb*“ umfaßt (es gehen jährlich nach Schätzungen dem deutschen Volke noch Werte in Höhe von 1½ Mrd. RM verloren).

Produktionstechnisch gesehen, sind es vor allem vier Wege, auf denen die Lösung des landwirtschaftlichen Rohstoffproblems angepackt wird.

1. *Erhöhung der landwirtschaftlichen Erzeugung durch neue Methoden, Kulturpflanzen, Maschinen, Kunstdünger, Mellorationen usw.*

2. *Verwertung aller organischen Abfälle, z. B. der Holzabfälle zur Herstellung von Treibgasen für Verbrennungsmaschinen sowie zur Erzeugung von Futterzucker, Alkohol und Kautschuk; Aufschließung von Stroh; Verarbeitung von Fisch- und Schlachthofabfällen zu Fisch- bzw. Blutmehl, das als wichtiges Leistungsfutter die Fleischproduktion erhöhen hilft; Verarbeitung der Zellstoffablaugen zu Alkohol und dessen Derivaten.*

3. *Verdrängung von organischen, auf der (beschränkten) deutschen Oberfläche wachsenden Erzeugnissen durch neue anorganische Stoffe, die aus der Erde selbst gewonnen werden, z. B. Bauholz durch Steine, Eisen, Glas usw.; Brennholz durch Kohle und Mineralöle; organische Leuchtmittel (Stearin- und Wachskerzen, Rüböl usw.) durch Gas und Elektrizität; vor allem: Ersatz von menschlichen Nahrungsmitteln und tierischen Futtermitteln (Muskelfkraft) durch Kraft- und Arbeitsmaschinen.*

4. *Synthetische Herstellung von ursprünglich organisch gewonnenen Werkstoffen, z. B. von künstlichem Kautschuk, von Kunstdärmen an Stelle von Naturdärmen, von Kunstseide an Stelle von Naturseide, von fettlosen Reinigungsmitteln (Waschmitteln) an Stelle von organischen, fetthaltigen Seifen, von Karbolium an Stelle von Leinölfarben usw.*

Ölfrüchte

Die Ölfrüchte nehmen insofern eine Sonderstellung ein, als sie sowohl in der Industrie als auch in der Ernährungswirtschaft benötigt werden. Die bei der Abpressung der Öle anfallenden *Ölkuchen* werden als wertvolles Eiweißfutter

Deutscher Ölfrucht- und Faserpflanzenanbau

Frucht	Anbaufläche	Ernte an	
		Körnern	Strohfasern
	1 000 ha	1 000 t	
Raps u. Rübsen			
1932.....	6,0	7,4	—
1933.....	5,1	6,7	—
1934.....	26,7	42,1	—
1935.....	47,0	80,9	—
1936.....	54,6	100,2	—
Lein			
1932.....	4,5	—	—
1933.....	4,9	3,2	15,6
1934.....	8,8	6,3	26,9
1935.....	22,3	16,6	68,8
1936.....	44,1	32,4	149,0
Hanf			
1932.....	0,3	—	—
1933.....	0,2	—	—
1934.....	0,4	—	—
1935.....	3,6	2,0	18,7
1936.....	5,6	3,4	22,5

von der Landwirtschaft aufgenommen. Die *pflanzlichen Öle* dagegen dienen einmal zur Herstellung von Nahrungsmitteln, wie Speiseölen, Margarine usw., und zweitens zu technischen Zwecken, d. h. zur Produktion von Öl- und Druckfarben (Leinöl), Lacken, Seifen, Linoleum, Wachs- und Ledertüchern, Leuchtöl, Kitt, Stiefelwachs, Firnis und anderen Produkten. Der jährliche Gesamtbedarf an diesen technischen Fetten pflanzlichen

Ursprungs — die also aus Ölfrüchten und Öl-saaten stammen — kann auf etwa 400000 t ge-schätzt werden; d. h., der weitaus größte Teil der gegenwärtig jährlich zum Verbrauch zur Ver-fügung stehenden pflanzlichen Öle (etwa 550000 bis 600000 t) wandert in die Industrie. Aus diesem Grunde können die Ölfrüchte heute wohl als überwiegend technische Rohstoffe landwirt-schaftlichen Ursprungs angesehen werden. Es erscheint daher angezeigt, auf die Versorgung mit Ölfrüchten an dieser Stelle näher einzugehen.

In Deutschland gelangen im wesentlichen fol-gende Ölfrüchte oder Ölsaaten zur Verwendung:

a) Auch im Inland erzeugbar: Raps und Lein-samen (ferner Hanfsamen, Mohn, Sonnenblumen, Senf, Bucheckern, die jedoch von geringer Be-deutung sind);

Deutsche Erzeugung von pflanzl. Ölen und Ölkuchen

Jahr	Raps (einschl. Rübsen)				Lein			
	Ernte-fläche	Samen-ertrag	Ausbeute an		Ernte-fläche	Samen-anfall ¹⁾	Ausbeute an	
			Öl	Öl-kuchen			Öl	Öl-kuchen
			36 v. H.	61 v. H.			32 v. H.	65 v. H.
	1000 ha		1000 t		1000 ha		1000 t	
1932....	6,0	7,4	2,8	4,5	4,5	2,1	0,7	1,4
1933....	5,1	6,7	2,4	4,1	4,9	2,1	0,7	1,4
1934....	26,7	42,1	15,2	25,7	8,8	3,6	1,2	2,3
1935....	47,0	80,9	29,1	49,3	22,3	11,3	3,6	7,3
1936....	54,6	100,2	36,1	61,1	44,1	27,0	8,6	17,6

¹⁾ Nach Abzug der zur Aussaat benötigten Mengen.

b) Nicht im Inland erzeugbar: Erdnüsse, Palmkerne, Kopra, Baumwollsaamen (sowie Soja-bohnen, die bedingt allerdings auch im Inland erzeugbar sind) u. a. m.

Es erscheint vorläufig unmöglich, den Be-darf an Ölfrüchten vollständig im Inland zu decken. Rechnet man beispielsweise mit einem Hektarertrag von 1,4 t bei Raps, so müßte zur

Die Versorgung mit pflanzlichen Ölen
in 1000 t

Jahr	Einfuhr-überschuß an Ölsaaten und Ölfrüchten	Daraus her-gestelltes Öl	Einfuhr-überschuß an Öl	Eigen-erzeugung von Öl	Insgesamt zum in-ländischen Verbrauch verfügbar
1932....	2 387	664	66	4	734
1933....	2 286	627	39	3	669
1934....	2 213	685	34	16	735
1935....	1 334	417	79	33	529
1936 ¹⁾ ..	1 750	545	90	45	680

¹⁾ Vorschätzung.

Deckung des Einfuhrüberschusses von rd. 1,4 Mill. t Ölfrüchten etwa eine Fläche von 1 Mill. ha freigemacht werden. Bei Leinsamen wäre eine noch erheblich größere Fläche nötig, da hierbei je ha nur etwa 0,7 t Leinsaat geerntet werden. Die Aussichten für die Selbstversorgung mit Ölfrüchten sind also wenig günstig; jedoch sind, wie im folgenden dargelegt wird, die Mög-lichkeiten zur Verminderung der Auslandsabhän-gigkeit bei Ölen (Fetten) und — wie nebenbei bemerkt sei — auch an Ölkuchen oder eiweiß-haltigen Futtermitteln, erheblich besser.

Fette

Die Selbstversorgung mit Fetten kann einmal durch verstärkten Ölfruchtbau vorangetrieben werden, wodurch obendrein noch — wie er-wähnt — wertvolles Futtereisweiß in Form von Öl-kuchen anfällt. Durch die verschiedenen Förde-rungsmaßnahmen der Reichsregierung ist es ge-lungen, den Anbau der deutschen Ölpflanzen Raps und Lein, der noch 1932 völlig darnieder-lag, wieder auf eine nennenswerte Höhe zu bringen: Seit 1932 hat sich die Erzeugung an Ölen mehr als verzehnfacht. Neben der Schweine- und Milchviehhaltung seien als weitere Fettquelle die drei neuen deutschen Tranflotten genannt. End-lich besteht noch die Möglichkeit, fettsparende Mittel zu verwenden. Dies gilt vor allem für die Industrie.

Faserstoffe

Mit Hilfe des deutschen Schafbestandes von rd. 4 Millionen Stück werden gegenwärtig nur etwa 9 v. H. des gesamten Wollbedarfs gedeckt. Ge-länge es, den Schafbestand auf etwa 6 Millionen zu steigern, so würden bereits 15 v. H. und bei 10 Millionen etwa 25 v. H. des gesamten Bedarfs im Inland gedeckt werden können. Weiter steigern ließe sich aber der Schafbestand vor-läufig wohl kaum. Anders dagegen beim Flachs-anbau. Hier ist eine Selbstversorgung ohne weiteres möglich. Schon bei einer Steigerung der Anbau-fläche um etwa 20000 ha würde die Selbstversor-gung gesichert sein. Es ist durchaus möglich, den Flachs-anbau auf diese Fläche, ja sogar noch darüber hinaus, zu vergrößern, um auch Teile der bisher eingeführten Baumwolle durch Flachs zu ersetzen (Halbleinen).

Die Versorgung mit Flachs
(umgerechnet auf Flachsfaser)

Jahr	Eigen-erzeugung	Einfuhr-überschuß an Roh-stoffen	Insgesamt verfügbar	Davon Inlands-anteil
		1 000 t		v. H.
1913.....	13	81	94	14
1932.....	4	20	24	17
1933.....	3	25	28	11
1934.....	5	48	53	9
1935.....	14	32	46	30
1936.....	30	18	48	63

Auch beim Hanf würde bei einer Steigerung der Anbauflächen um ebenfalls 20000 ha die Selbstversorgung gesichert sein. Jede weitere Steigerung der inländischen Erzeugung würde bereits dazu dienen können, einen Teil der Jute-einfuhr freizumachen. Der Zuschußbedarf an sogenannten Hartfasern wird dagegen vorläufig kaum durch inländische Produktion zu erzeugen sein.

Am größten ist der Einfuhrbedarf bei Baumwolle. Auch hier wird es nur ganz allmählich möglich sein, durch Mehranbau von Flachs einen Teil der Erzeugung entbehrlich zu machen. Wichtiger ist auf diesem Gebiet die Ausdehnung der indu-striellen Faserstoffherzeugung, also der Zellwolle und der Kunstseide. Endlich sei in diesem

Zusammenhang noch auf die Bestrebungen zur Wiederbelebung des deutschen *Seidenbaus* hingewiesen.

Holz

Eine Steigerung der deutschen Holzproduktion, die gegenwärtig nur etwa Dreiviertel des inländischen Bedarfs deckt, ist zwar durch bessere Pflege der Wälder (besseres Saatgut, mehr Schädlingsbekämpfung usw.) möglich, jedoch erst auf weite Sicht. Eine etwas schnellere Zunahme der Erzeugung wird dagegen von dem neuen Umtriebsgesetz sowie durch die bessere Ausnützung der Stämme (tieferes Absägen und dergl.) erhofft. Infolgedessen kann hier die Selbstversorgung zunächst nur erhöht werden, indem Holz durch andere Materialien wie Eisen, Glas, Kunstbaustoffe und Steine ersetzt wird.

Holzzucker und Futterhefe

Das in Deutschland in reichem Maße anfallende Abfallholz kann in Zukunft noch zur verstärkten Erzeugung von Holzzucker verwendet werden. Drei Fabriken dieser Art, die nach dem Scholler- und Bergius-Verfahren arbeiten, sind bereits in Betrieb. Der Holzzucker kann einmal als wertvolles Futtermittel zum Ersatz von ausländischem Mais, Gerste usw. in der Landwirtschaft Verwendung finden, andererseits kann er als Ausgangsprodukt für die Herstellung von Alkohol und von Futterhefe dienen.

Alkohol

Der Verbrauch von Alkohol wird vollständig durch Inlandserzeugung gedeckt. Der Hauptteil des Alkohols dient gegenwärtig als Beimischung zum Treibstoff. Der wichtigste Rohstoff, aus dem Alkohol gewonnen wird, ist zur Zeit die Kartoffel. Es ist aber technisch ebenfalls möglich, Alkohol aus Zellstoffablaugen und Holz oder Holzzucker sowie aus Karbid herzu-

weitgehende Möglichkeiten, durch Rückgriff auf neue Werkstoffe die Auslandsabhängigkeit zu vermindern. So werden bereits jetzt z. B. fast alle Darmsorten als Kunstdärme, richtiger gesagt, als künstliche Wursthüllen fabrikmäßig im Inland hergestellt. Bei den Häuten wird vor allen Dingen in den nächsten Jahren versucht werden, durch sorgfältigere Pflege der Häute die Durchschnittsqualität des inländischen Leders zu verbessern und den bisher noch unnötig hohen Abfall und Ausschuß zu vermindern.

Kasein

Rechnerisch könnte eine Selbstversorgung mit Kasein ohne weiteres erreicht werden, da zur Ersetzung der bisherigen Einfuhr von etwa 18000 t nur eine Magermilchmenge von rd. 0,6 Mrd. Litern bei einem Gesamtanfall von 10 Mrd. Litern erforderlich wäre. Die Selbstversorgung mit Kasein ist mithin lediglich eine Frage der zweckmäßigen Magermilchverwendung. In den letzten Jahren sind bereits mehrere Magermilch-Verwertungsanlagen geschaffen worden, so daß die Selbstversorgung mit Kasein zweifellos steigen wird. Die Magermilch ist jedoch gleichzeitig eines der wichtigsten Futtermittel und steht daher nur dort, wo sie zu gewissen Zeiten überreichlich anfällt, zur Kaseinherstellung zur Verfügung.

Gerbstoffe

Eine Erhöhung der inländischen Gerbstoffproduktion wird gegenwärtig durch Wiederausdehnung des Schälwaldes, Erhöhung des Anbaus von Korbweiden sowie durch Herstellung von synthetischen Gerbstoffen angestrebt. Dennoch wird es schwierig sein, gerade die Einfuhr an Gerbstoffen wesentlich herabzusetzen.

Kautschuk

Die Kautschuksynthese war bereits in der Vorkriegszeit gelungen. In den letzten Jahren ist es durch weitere Vervollkommnung des Verfahrens auch möglich geworden, Kautschuk im großen, d. h. industriell herzustellen, und dabei sogar noch ein besseres Produkt herzustellen, als es der Naturkautschuk ist. Auf diese Weise vermögen wir selbst bei solchen Produkten die Auslandsabhängigkeit zu vermindern, bei denen anfangs jede Aussicht auf Erfolg aus klimatischen Gründen vergebens schien.

Harze

Ferner sind erfolgreiche Versuche gemacht worden, deutsches Kiefernharz zu gewinnen. Der Einfuhrüberschuß an Harzen und dgl. beträgt jährlich etwa 100000 t; hiervon entfallen rund 70000 t auf Terpentinharze und 20000 t auf Terpentinöle, der Rest auf andere Hart- und Weichharze sowie Derivate. Die deutsche Erzeugung aus heimischen Kiefern wurde erstmalig im Krieg aufgebaut und erreichte 1918 rund 3000 t. In der Nachkriegszeit kam die deutsche Erzeu-

Verbrauch der Brennerereien an wichtigen Rohstoffen

Betriebs- jahr Oktober- September	Kar- toffeln	Ge- treide u. alle übrigen mehlig. Stoffe	Melasse und sonst. Rüben- stoffe	Kern- obst, Kern- obst- treiber, Steinobst	Zell- stoff- ab- laugen	Kar- bid	Holz- trocken- sub- stanz
	1 000 t			1 000 hl		1 000 t	
1932/33 ...	1 802	98	175	363	41 645	4	1
1933/34 ...	2 042	92	200	397	50 724	5	1
1934/35 ...	2 251	119	211	722	59 523	1	15

stellen. Je besser diese chemisch-technischen Verfahren werden, um so eher wird es in Zukunft bei plötzlich vermehrtem Bedarf an landwirtschaftlichen Futtermitteln, z. B. als Folge einer Mißernte usw., möglich sein, die bisher zur Alkoholverwertung verwendeten Kartoffeln wenigstens teilweise zu verfüttern.

Häute und Därme

Eine Mehrerzeugung an Häuten und Därmen ist allein, d. h. ohne einen Mehranfall von Fleisch, nicht möglich. Trotzdem bestehen auch hier

gung vollständig zum Erliegen, da sie am Weltmarkt nicht wettbewerbsfähig war. Erst 1933/34 trat hier wieder ein Wandel ein. Nach der günstigsten Schätzung wird es in den nächsten 10 bis 20 Jahren höchstens möglich sein, etwa 40 000 t im Inland zu gewinnen.

Federn und Borsten

Der Einfuhrüberschuß an Federn und Borsten soll ebenfalls durch bessere Erfassung des inländischen Anfalls, der bisher noch zu einem großen Teil verloren ging, entbehrlich gemacht werden. Hierfür sind bereits vorbereitende Maßnahmen zur Sammlung, ausreichenden Bezahlung und zweckmäßigen Verarbeitung getroffen worden.

Die Versorgung mit Federn

Schätzung des inländischen Federanfalls				
	Schlachtungen insgesamt	Federanfall		
		je Tier	insgesamt	
	Mill. Stück	kg	t	
Hühner ¹⁾	30	0,1	3 000	
Enten	3	0,2	600	
Gänse	5	0,3	1 500	
insgesamt	-	-	5 100	
Hier von verwertet ..			rd. 4 000	

Einfuhrüberschuß in 1000 t								
	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936 ²⁾
Federn .	11,0	8,0	7,4	5,9	6,4	9,7	7,5	10
Borsten .	1,0	0,6	0,5	0,6	0,7	1,1	1,0	1

¹⁾ Ohne Junghähnen. — ²⁾ Vorschätzung.

Pektine

Dasselbe gilt auch für die in den letzten Jahren in immer stärkerem Maße verwendeten Pektine.

Einfuhr von Pektin

Jahr	Menge in t
1934	50
1935	78
1936 ¹⁾	70

¹⁾ Vorschätzung.

Einfuhr von Malz- und Obsttreiber und von Malzkeimen

Jahr	Menge in t
1932	37 912
1933	14 608
1934	5 781
1935	13 027
1936 ¹⁾	14 350

¹⁾ Vorschätzung.

Auch hier ist es möglich, die bei der Herstellung von Süßmost, Apfelwein usw. anfallenden Rückstände noch mehr als bisher auf Pektine zu verarbeiten.

Tabak und Wein

Abschließend seien noch *Tabak* und *Wein* erwähnt, die als Genußmittel nur indirekt als landwirtschaftliche Rohstoffe angesprochen werden können. Eine Selbstversorgung mit *Tabak* ist

Die Versorgung mit Tabak

Jahr	Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte	Einfuhr- überschuß an Roh- tabak	Gesamt- ver- brauch	In- lands- anteil	Der Einfuhr- überschuß entspricht einer Anbau- fläche von ¹⁾
	1000 ha	dz	1 000 t			v. H.	1 000 ha
1930	9,3	22,7	21	105	126	17	44
1931	10,4	22,4	23	70	93	25	29
1932	10,8	26,1	28	73	101	28	30
1933	12,0	24,6	29	79	108	27	33
1934	12,3	28,4	35	86	121	29	36
1935	12,7	26,8	34	75	109	31	31

¹⁾ Bei einem Durchschnittsertrag von 24 dz je ha.

zwar flächenmäßig gesehen möglich, kann jedoch aus Gründen des Qualitätsunterschiedes nur ganz allmählich erfolgen. Gegenwärtig wird etwa ein Drittel des Bedarfs im Inland erzeugt, gegen rd. ein Sechstel im Jahre 1930. — Der gegenwärtige Einfuhrüberschuß von 600 000 bis 800 000 hl *Wein* wird

Die Versorgung mit Wein (Most)

Jahr	Reb- fläche	Most- ertrag je ha	Ernte (Most- ertrag)	Einfuhr- über- schuß an Wein und Most	Gesamt- ver- brauch	Inlands- anteil	Der Einfuhr- überschuß ent- spricht einer Reb- fläche von ¹⁾
	1 000 ha	dz	1 000 hl			v. H.	1 000 ha
1930 ..	71,4	39,4	2 814	758	3 572	79	30
1931 ..	71,2	39,9	2 840	617	3 457	82	25
1932 ..	71,5	24,1	1 722	648	2 370	73	28
1933 ..	71,9	25,0	1 799	647	2 446	74	26
1934 ..	73,0	62,0	4 525	841	5 366	84	34
1935 ..	71,7	58,2	4 174	839	5 013	83	34
1936 ²⁾	73,1	44,6	3 256	850	4 106	79	34

¹⁾ Bei einem Durchschnittsertrag von 25 hl je ha. — ²⁾ Vorschätzung.

in Zukunft wohl kaum zu entbehren sein, da wohl fast alle für Rebekultur geeigneten Hänge mit Reben besetzt sein dürften — es sei denn, daß der Konsum sich mehr auf den Genuß von Süßmost umstellt. Dieser könnte allerdings unter Heranziehung des Obstes unschwer im Inland erzeugt werden.

Anschrift des Herausgebers: Berlin W 8, Unter den Linden 53; Fernsprecher: Sammelnummer A 1 Jäger 6455 — Verlag: Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg 36, Ausgabe. — Versandort: Berlin. — Preßgesetzlich für die Redaktion verantwortlich: i. V. Dr. Gustav Lucae, Berlin. — Bezugspreis für den Jahrgang (einschl. Zustellung im Inland) RM 30.— bzw. (bei vierteljährlicher Zahlung) RM 7.75 je Vierteljahr. — Gedruckt in der Märkischen Druckanstalt G. m. b. H., Berlin N 65.

— Diese Nummer umfaßt 8 Textseiten und 2 Zahlenbeilagen —

1. Beilage zum Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung		Wochenzahlen
10. Jahrgang	Berlin, den 6. Januar 1937	Nummer 1 28. 12. 1936 bis 2. 1. 1937

Gegenstand	Einheit	Vorjahr									Gegenwart								
		11.-16. Nov. 1935	18.-23. Nov. 1935	25.-30. Nov. 1935	2.-7. Dez. 1935	9.-14. Dez. 1935	16.-21. Dez. 1935	23.-28. Dez. 1935	30.Dez. 1935 bis 4. Jan. 1936	9.-14. Nov. 1936	16.-21. Nov. 1936	23.-28. Nov. 1936	30.Nov. bis 5. Dez. 1936	7.-12. Dez. 1936	14.-19. Dez. 1936	21.-26. Dez. 1936	28.Dez. 1936 bis 2. Jan. 1937		
		45	46	47	48	49	50	51	52	45	46	47	48	49	50	51	52		
Woche:		45	46	47	48	49	50	51	52	45	46	47	48	49	50	51	52		
1. Tätigkeitsgrad																			
Gesamtzahl der Arbeitslosen ¹⁾	1 000	.	.	1984,5	.	.	.	.	2508,0	.	.	.	*)1197	.	.	.	.		
darunter:																			
Hauptunterstützungsempfänger ²⁾ †)	"	.	.	386,7	.	.	.	.	680,0	.	.	.	*) 668	.	.	.	.		
— in der Arbeitslosenversicherung	"	.	.	606,5	.	.	.	.	748,6	.	.	.	) 151	.	.	.	.		
in der Krisenunterstützung	"	.	.	340,0	.	.	.	.	377,5	.	.	.		.	.	.	.		
Wohlfahrtsverluste	"	.	.	1918,6	.	.	1868,6	.		.	.	1623,6		1628,7	.	.	.		
Arbeitslosigkeit, Großbritannien ³⁾	"	.	.		.	.		.		.	.				.	.	.		
Produktion, arbeitstäglich																			
Steinkohle im Ruhrrevier	1 000 t	359,5	370,4	375,7	385,2	372,6	374,3	355,3	367,6	384,6	408,1	394,4	416,2	412,7	423,1	408,4	.		
— in Deutsch-Oberschlesien	"	72,5	77,7	78,1	77,3	81,2	80,1	65,7	68,2	77,4	80,3	81,8	78,9	83,4	83,6	.	.		
Kokserzeugung im Ruhrrevier	"	64,8	64,0	67,2	65,9	66,3	67,8	66,2	68,1	76,9	77,7	77,2	77,7	78,8	78,5	78,0	.		
Steinkohle, Großbritannien ³⁾	"	813,5	828,1	838,1	846,2	873,7	863,3	783,0	832,7	800,0	798,9	776,7	834,6	837,4	866,9	.	.		
Verkehr, arbeitstäglich																			
Wagenstellung der Reichsbahn	1 000	146,1	149,1	141,1	133,3	132,1	129,5	112,2	112,3	154,2	156,5	152,4	145,4	143,8	144,9	134,1	.		
Kreditsicherheit																			
Vergleichsverfahren	Anzahl	17	18	13	12	12	13	16	10	14	6	8	8	13	6	9	10		
Eröffnete Konkurse	"	70	49	65	69	59	67	54	30	52	39	45	60	58	56	33	45		
Reichsbank																			
Gold- und Devisenbestand	Mill. RM	94	94	93	94	88	88	.	88	71	.	71	72	72	72	72	72		
Kapitalanlagen	"	4456	4378	4891	4655	4654	4660	.	5300	5088	.	4909	5498	5284	5226	5356	6108		
darunter:																			
Wechsel- und Lombardkredite	"	3795	3717	4229	3993	3992	3997	.	4636	4564	.	4388	4976	4762	4703	4833	5584		
Deckungsfähige Wertpapiere	"	345	346	346	347	347	348	.	349	219	.	219	219	219	220	221	221		
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten)	"	667	718	806	735	721	800	.	1032	622	.	713	753	671	667	740	1012		
Bundes-Reserve-Banken U.S.A.	"																		
Diskontierte Wechsel	Mill. \$	9,1	5,4	6,0	5,4	6,1	6,9	7,2	4,7	6,9	5,2	6,1	6,3	6,0	7,7	8,9	5,4		
Regierungssicherheiten	"	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2	2430,7	2430,7	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2		
Zahlungsverkehr																			
Geldumlauf	Mill. RM	5925	5771	6296	6110	6114	6137	.	6373	6342	.	6129	6646	6531	6508	6576	.		
davon Reichsbanknoten	"	8903	3794	4182	4041	4060	4088	.	4282	4411	.	4248	4674	4563	4568	4635	4980		
Postcheckverkehr ⁴⁾	"	1384	1083	1480	1336	1445	1899	1136	1356	1514	1253	1590	1410	1595	1585	.	.		
Postcheckguthaben (Bestände)	"	603	600	575	629	610	612	700	689	660	670	654	686	693	673	.	.		
2. Wertbewegung																			
Zinssätze																			
Reichsbankdiskont	% p. a.	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4		
Debetzinsen ⁵⁾	"	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5		
Kreditzinsen ⁶⁾ *)	"	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1		
Blankotagesgeld	"	3,13	3,00	3,25	3,19	3,25	3,21	3,13	3,25	2,67	2,80	2,88	3,02	3,02	3,18	2,88	3,15		
Monatsgeld	"	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,16	3,25	3,25	3,25		
Privatdiskont	"	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00		
Warenwechsel mit Bankgiro	"	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13		
Normale Spareinlagen	"	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0		
Rendite der 4 1/2 %-Pfandbriefe	"	4,70	4,70	4,70	4,71	4,70	4,70	4,70	4,70	4,65	4,65	4,64	4,64	4,64	4,64	4,64	4,64		
Call money New York	"	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00		
Privatdiskont London	"	0,56	0,56	0,55	0,59	0,67	0,78	0,78	0,59	0,56	0,55	0,55	0,59	0,92	1,02	0,77	0,71		
„ Zürich	"	2,44	2,44	2,60	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	1,50	1,50	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25		
„ Amsterdam	"	3,15	2,96	3,18	3,09	3,15	3,34	3,55	3,00	0,89	0,90	0,96	1,01	0,96	0,74	0,55	0,58		
Effektenmarkt																			
Festverz. 4 1/2 %-Wertpapiere	v. II.	94,92	94,91	94,90	94,89	94,92	94,91	94,91	95,02	96,31	96,33	96,35	96,37	96,38	96,38	96,37	96,39		
—, Pfandbriefe	"	95,69	95,66	95,66	95,64	95,68	95,67	95,68	95,76	96,84	96,87	96,91	96,95	96,97	96,97	96,96	96,99		
—, Kommunal-Obligationen	"	93,51	93,52	92,51	93,51	93,56	93,58	92,54	93,68	95,07	95,11	95,09	95,10	95,11	95,12	95,10	95,11		
—, Öffentliche Anleihen ⁷⁾	"	92,87	92,94	92,94	92,93	92,90	92,80	92,80	93,03	95,41	95,27	95,26	95,22	95,18	95,14	95,12	95,16		
6% Industrie-Obligationen	"	101,51	101,60	101,64	101,79	101,82	101,84	101,86	102,45	101,96	101,88	101,82	101,83	101,90	101,82	101,86	101,74		
Aktienindex, gesamt	1924/26 = 100	88,9	89,5	89,5	89,7	89,1	88,9	89,4	90,0	107,1	105,9	105,5	105,4	104,7	105,3	105,9	106,4		
—, Bergbau und Schwerindustrie	"	96,0	96,7	96,5	96,4	95,5	95,1	95,7	96,1	121,5	119,5	118,9	118,6	117,9	119,1	120,3	121,0		
—, Verarbeitende Industrie	"	81,8	82,4	82,6	83,0	82,5	82,4	82,7	83,4	98,5	97,6	97,4	97,4	96,8	97,1	97,7	98,2		
—, Handel und Verkehr	"	94,8	95,3	95,2	95,4	94,8	94,6	95,1	95,9	108,9	107,8	107,5	107,1	106,4	107,0	107,0	107,4		
Devisenkurse in Berlin																			
New York	RM je \$	2,4880	2,4880	2,4880	2,4880	2,4880	2,4880	2,4880	2,4880	2,4903	2,4896	2,4900	2,4900	2,4900	2,4900	2,4900	2,4900		
London	RM je £	12,24	12,26	12,28	12,27	12,26	12,26	12,28	12,26	12,15	12,18	12,20	12,21	12,21	12,23	12,23	12,24		
Paris	RM je 100fr	16,39	16,38	16,38	16,38	16,43	16,43	16,40	16,43	11,56	11,58	11,60	11,61	11,61	11,63	11,63	11,64		
Warenpreise																			
Indexziffern																			
Reagible Waren ¹⁰⁾	1913=100	73,8	73,9	73,7	73,7	73,6	73,1	73,0	72,7	75,8	75,6	77,6	77,5	77,3	78,3	79,2	79,7		
Großhandelspreise (gesamt)	"	103,1	103,0	103,0	103,4	103,3	103,3	103,2	103,3	104,3	104,3	104,4	104,7	104,8	105,0	105,1	.		
Agrarstoffe	"	104,8	104,7	104,7	105,0	104,9	105,0	105,0	104,9	103,3	103,1	103,0	103,6	103,6	103,5	103,5	.		
Industrielle Rohstoffe u. Halbwaren	"	92,7	92,7	92,7	93,2	93,2	93,2	93,2	93,3	95,1	95,1	95,3	95,5	95,8	96,0	96,4	.		
—, Fertigerwaren	"	119,3	119,3	119,3	119,4	119,4	119,4	119,4	119,4	122,7	122,8	122,9	123,0	123,0	123,0	123,1	.		
darunter: Produktionsgüter	"	113,1	113,1	113,1	113,1	113,1	113,1	113,1	113,1	113,2	113,2	113,2	113,2	113,2	113,2	113,2	.		
Verbrauchsgüter	"	124,0	124,0	124,0	124,1	124,1	124,1	124,1	124,1	129,9	130,0	130,2	130,5	130,5	130,5	130,6	.		
Großhandelsindex:																			
Ver. St. v. Amerika (Fisher)	1926=100	85,0	84,3	84,5	84,6	84,0	84,4	84,1	84,0	85,3	86,1	86,7	86,6	87,3	87,9	.	*) 12,86		
Großbritannien (Fin. Times)	1913=100	97,7	97,8	98,1	97,8	97,8	97,9	98,2	98,3	105,1	105,6	106,8	107,7	107,9	109,2	110,2	*) 135,13		
Großhandelspreise																			
Roggen, märk., frei Berlin	RM																.		
Binder, Lebengewicht, Berlin	je 1000 kg	167,0	167,0	167,0	169,0	169,0	169,0	169,0	171,0	169,0	168,5	167,0	*)175,0	175,0	175,0	175,0	175,0		
Rindsbäute, südam. ¹¹⁾ , Hamburg	je 50 kg	42,0	42,0	42,0	42,0	42,0	42,0	42,0	42,0	42,3	42,3	42,3	42,3	42,3	42,3	42,3	42,3		
Maschinengußbruch, Düsseldorf ¹²⁾	je 1/2 kg	0,48	0,48	0,48	0,43	0,42	0,38	0,40	0,40	0,45	0,45	0,45	0,45	0,50	0,50	0,52	0,52		
× Baumwolle, New York loco	cts je lb	12,20	12,45	12,20	12,20	11,85	11,90	11,90	12,20	12,10	12,23	12,27	12,64	12,48	12,75	12,99	*) 12,86		
× Weizen, New York, hardw. loco	cts je 60 lbs	125,12	128,25	119,87	124,75	126,62	131,37	138,62	141,25	132,37	135,12	136,62	142,75	143,50	149,37	.	*) 135,13		
× Kautschuk, First crepe, London	d je lb	6 ¹ / ₁₆	6 ¹ / ₁₆	6 ¹ / ₁₆	6 ¹ / ₁₆	6 ¹ / ₁₆	6 ¹ / ₁₆	6 ¹ / ₁₆	6 ¹ / ₁₆	8 ¹ / ₁₆	8 ¹ / ₁₆	8 ¹ / ₁₆	8 ¹ / ₁₆	9 ¹ / ₁₆	9 ¹ / ₁₆	.	*) 10 ¹ / ₁₆		
× Kupfer, Electrolyt, London	£ je t	39,44	39,13	39,25	40,75	39,50	39,25	39,50	39,32	47,50	49,06	49,00	48,00	49,00	50,63	53,00	*) 54,25		

¹⁾ Nach der Statistik der Arbeitsämter. — ²⁾ Ohne Nordirland; registrierte Arbeitslose. — ³⁾ Förderkohle. — ⁴⁾ Mittelwert aus Gutschriften und Lastschriften. — ⁵⁾ Debetzinsen zuzüglich Vorschußprovision; Satz der Stempelvereinigung. — ⁶⁾ Kreditzinsen für täglich fälliges Geld in provisionsfreier Rechnung. — ⁷⁾ Der Satz wird bestimmt durch das Habenzinsabkommen der Spitzenverbände der Geldinstitute vom 9. 1. 1932. — ⁸⁾ Ohne Reichsanleihen und ohne Industriebobligationen. — ⁹⁾ Ohne Reichsanleihen. — ¹⁰⁾ Maschinengutbruch, Schrott, Messingblechabfälle, Blei, Schnittholz, Wolle, Hanf, Flachs, Ochshäute, Kalbfelle. — ¹¹⁾ Buenos Aires; getrocknet. — ¹²⁾ Werkseinkaufspreise. — ¹³⁾ Vorläufig. — × Originalpreise, jeweils Donnerstag. — ¹⁴⁾ Seit Ende Oktober 1936. — ¹⁵⁾ Unterstützte der Reichsanstalt. — ¹⁶⁾ Seit 2. Dezember.

2. Beilage zum Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung

Monatliche
Zahlen-
übersicht

D

10. Jahrgang

Berlin, den 6. Januar 1937

Nummer 1

November 1936

Gegenstand	1935				1936											
	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov. *	
Anzahl der Werktag:	25	27	25	24	26	25	26	24	24	25	27	26	26	27	24	
I. Beschäftigung und Arbeitslosigkeit, Stand am Monatsende																
Beschäftigung (In 1000)																
Zahl der Beschäftigten nach der Krankenkassenstatistik.	16 634	16 508	*16 497	15 582	15 672	15 675	16 416	17 039	17 520	17 675	17 839	17 896	17 886	17 785	17 598	
Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten nach den Berechnungen des I. f. K.	16 670	16 550	*16 540	15 610	15 700	15 700	16 450	17 070	17 550	17 710	17 870	17 930	17 910	17 810	.	
davon																
„Reguläre“ Beschäftigung	16 360	16 260	16 260	15 380	15 440	15 450	16 150	16 830	17 370	17 570	17 750	17 810	17 810	17 710	.	
„Zusätzliche“ Beschäftigung ¹⁾	310	290	280	230	260	250	300	240	180	140	120	120	100	100	.	
Arbeitslosigkeit (In 1000)																
Zahl der Arbeitslosen bei den Arbeitsämtern ²⁾	1 714	1 829	1 984	2 508	2 520	2 515	1 937	1 763	1 491	1 315	1 170	1 098	1 085	1 076	1 197	
davon Hauptunterstützungsempfänger ³⁾																
in der Arbeitslosenversicherung	239	306	387	660	756	755	406	283	202	164	141	132	122	122	601 ⁴⁾	
in der Krisenfürsorge	636	645	666	749	780	797	728	707	640	581	522	487	454	454	668	
Wohlfahrtserwerbslose ⁵⁾	345	337	340	377	374	368	305	282	246	215	185	169	152	148	151	
II. Beschäftigung der Industrie (Ergebnisse der Industrierichterstattung ⁶⁾)																
1. Zahl der beschäftigten Arbeiter in v. H. der Arbeiterplatzkapazität																
Gesamte Industrie	66,3	66,1	65,6	63,8	62,8	63,3	65,4	67,4	69,3	70,4	71,2	71,6	72,4	72,4	72,3	
Produktionsgüterindustrien ⁷⁾	69,9	69,3	68,6	65,9	64,8	65,3	68,6	71,4	74,1	75,9	77,1	77,2	78,0	77,4	77,1	
Verbrauchsgüterindustrien	61,7	62,0	61,7	61,0	60,3	60,6	61,3	62,2	63,1	63,4	63,8	64,4	65,1	65,6	65,9	
Bergbau	65,9	65,9	66,2	66,7	67,0	67,6	67,8	67,8	68,1	68,3	68,4	68,6	68,8	69,3	.	
Eisen- und Metallgewinnung	81,9	82,2	82,5	82,9	83,0	83,6	84,2	85,6	86,8	88,2	89,7	90,9	91,9	91,9	92,3	
Eisen- und Stahlwarenindustrie	64,2	64,6	64,8	65,0	65,2	65,4	65,4	66,4	67,4	68,1	68,6	69,3	70,3	71,5	71,9	
Maschinenbau	76,9	77,0	77,2	77,3	77,9	79,0	80,6	81,5	83,1	84,7	86,3	87,6	89,2	.	.	
Fahrzeugbau ⁸⁾	77,1	76,5	74,0	74,2	75,6	77,3	80,0	84,3	87,2	88,7	89,9	90,3	89,7	88,0	88,4	
Elektroindustrie	75,2	74,4	72,9	72,0	71,8	71,2	71,5	72,4	73,6	75,3	77,6	79,4	80,7	81,3	.	
Feinmechanik und Optik	72,9	73,4	74,0	74,6	74,6	75,0	75,6	77,9	79,2	80,8	81,5	82,9	84,4	85,6	86,8	
Baustoffindustrien	66,2	64,3	61,6	58,4	54,8	56,1	61,6	68,4	72,6	74,8	75,4	75,3	75,1	72,6	70,6	
Bauindustrie	71,5	69,7	66,5	54,3	49,4	47,1	59,3	67,1	75,2	79,3	81,5	79,6	81,5	78,3	75,0	
Holzverarbeitende Industrie	51,9	51,9	51,5	50,3	49,1	49,3	50,0	51,1	52,6	53,7	54,6	55,4	56,7	57,3	57,3	
Textilindustrie	71,2	71,3	70,9	70,2	69,4	69,8	70,4	71,5	72,1	72,7	72,3	72,5	72,9	73,3	73,5	
Bekleidungsindustrie	57,6	57,2	56,6	56,4	56,6	57,7	58,6	60,2	61,0	60,5	60,7	61,1	61,8	61,9	62,2	
Nahrungsmittelindustrie	70,8	71,9	72,0	68,2	65,2	65,4	65,2	63,2	64,7	65,8	66,9	67,5	69,8	70,7	70,4	
Genußmittelindustrie	78,0	78,3	78,5	78,6	77,7	77,3	77,3	77,4	78,2	78,3	78,2	78,0	77,7	77,6	77,9	
2. Zahl der geleisteten Arbeiterstunden in v. H. der Arbeiterstundenkapazität																
Gesamte Industrie	61,3	61,3	61,7	59,7	57,4	58,2	61,1	63,8	66,1	65,7	65,8	66,6	68,3	68,9	69,8	
Produktionsgüterindustrien ⁷⁾	67,2	66,5	66,9	64,0	62,0	62,2	66,0	69,6	72,8	73,4	74,2	74,3	75,7	75,6	76,0	
Verbrauchsgüterindustrien	53,9	54,7	55,1	54,2	51,7	53,2	54,8	56,5	57,9	55,8	55,2	56,7	59,0	60,3	61,8	
Bergbau	63,2	64,4	67,6	69,4	67,3	65,8	65,4	66,0	67,8	66,0	65,5	65,8	67,4	70,5	.	
Eisen- und Metallgewinnung	77,7	78,6	79,6	80,7	79,8	79,7	81,0	82,7	84,2	85,6	85,6	86,9	88,8	88,8	89,3	
Eisen- und Stahlwarenindustrie	61,2	61,7	62,7	63,0	62,1	62,1	63,6	65,0	65,6	65,5	64,5	66,2	68,0	69,8	71,5	
Maschinenbau	75,7	75,9	76,4	77,4	75,7	76,3	78,1	80,8	83,1	83,7	84,5	86,1	88,4	.	.	
Fahrzeugbau ⁸⁾	71,1	65,9	67,4	69,9	70,0	72,5	75,0	79,6	83,3	82,7	84,3	83,1	81,6	79,5	82,3	
Elektroindustrie	71,9	71,7	70,8	69,7	68,4	68,1	68,4	68,4	70,6	70,0	72,7	75,9	78,8	80,4	.	
Feinmechanik und Optik	70,5	72,5	73,2	72,1	70,0	71,5	72,7	74,8	78,0	78,7	75,9	78,8	82,7	85,6	88,8	
Baustoffindustrien	60,8	58,1	55,5	52,8	48,5	49,7	55,7	64,6	70,2	70,9	71,6	71,7	70,9	67,5	65,6	
Holzverarbeitende Industrie	48,8	49,4	49,4	46,4	43,4	45,1	46,2	48,0	50,1	50,6	50,1	51,2	51,9	51,9	51,9	
Textilindustrie	59,0	59,4	59,5	58,9	57,1	58,8	60,9	62,9	63,9	60,7	60,9	62,4	64,4	65,7	66,6	
Bekleidungsindustrie	48,4	48,3	48,0	48,2	46,8	49,9	52,2	54,1	56,3	52,0	50,8	52,2	54,9	54,6	56,8	
Nahrungsmittelindustrie	64,6	66,6	67,9	65,3	59,3	58,9	59,2	58,4	59,3	59,5	59,2	61,4	64,7	66,6	67,9	
Genußmittelindustrie	71,8	71,7	74,4	74,1	71,8	71,3	71,2	72,7	74,0	71,5	70,2	70,7	70,1	70,0	72,2	
3. Durchschnittliche tägliche Arbeitszeit der Arbeiter in Stunden ⁹⁾																
Gesamte Industrie	7,44	7,49	7,59	7,55	7,35	7,44	7,55	7,67	7,73	7,54	7,45	7,52	7,62	7,68	7,80	
Produktionsgüterindustrien ⁷⁾	7,69	7,70	7,81	7,76	7,62	7,63	7,71	7,81	7,86	7,76	7,70	7,72	7,77	7,83	7,90	
Verbrauchsgüterindustrien	7,12	7,22	7,31	7,29	7,00	7,20	7,35	7,48	7,55	7,26	7,14	7,26	7,43	7,49	7,67	
Eisen- und Metallgewinnung	7,77	7,87	7,95	8,02	7,92	7,85	7,91	7,95	7,97	7,98	7,84	7,87	7,95	7,95	7,97	
Eisen- und Stahlwarenindustrie	7,69	7,72	7,83	7,91	7,63	7,57	7,74	7,81	7,78	7,68	7,47	7,59	7,72	7,78	7,93	
Maschinenbau	8,09	8,08	8,12	8,18	7,90	7,85	7,87	8,06	8,13	8,03	7,96	7,98	8,05	8,08	.	
Fahrzeugbau ⁸⁾	7,56	7,24	7,45	7,69	7,62	7,70	7,69	7,80	7,87	7,68	7,70	7,60	7,53	7,50	7,70	
Elektroindustrie	7,61	7,70	7,76	7,76	7,60	7,60	7,61	7,54	7,65	7,43	7,46	7,61	7,77	7,87	.	
Feinmechanik und Optik	7,80	7,94	7,95	7,75	7,53	7,64	7,70	7,70	7,89	7,81	7,46	7,62	7,88	8,03	8,22	
Baustoffindustrien	7,71	7,54	7,51	7,52	7,39	7,47	7,65	8,01	8,20	8,11	8,13	8,13	8,07	7,95	7,92	
Holzverarbeitende Industrie	7,70	7,74	7,79	7,55	7,26	7,51	7,59	7,74	7,83	7,74	7,50	7,57	7,75	7,88	8,07	
Textilindustrie	6,71	6,77	6,82	6,80	6,65	6,84	7,05	7,17	7,21	6,85	6,88	6,99	7,12	7,24	7,31	
Bekleidungsindustrie	6,95	7,04	7,06	7,13	6,81	7,22	7,41	7,53	7,70	7,24	7,06	7,22	7,42	7,80	7,90	
Nahrungsmittelindustrie	7,67	7,78	7,89	8,02	7,63	7,56	7,60	7,71	7,67	7,52	7,35	7,22	7,63	7,72	7,91	
Genußmittelindustrie	7,31	7,28	7,59	7,57	7,36	7,33	7,33	7,51	7,61	7,29	7,21	7,31	7,28	7,24	7,49	
4. Zahl der beschäftigten Angestellten in v. H. der Angestelltenplatzkapazität																
Gesamte Industrie	76,7	77,1	77,2	77,8	78,1	78,4	79,1	80,6	81,5	82,1	82,7	83,2	83,6	84,0	84,5	
Produktionsgüterindustrien ⁷⁾	78,9	79,4	79,6	80,0	80,9	81,5	82,4	84,0	85,3	86,2	87,0	87,5	88,0	88,6	89,1	
Verbrauchsgüterindustrien	73,9	74,0	73,9	74,9	74,4	74,5	74,7	76,1	76,5	76,8	77,1	77,1	77,2	77,5	78,0	
Bergbau	81,9	82,1	82,2	82,5	83,4	83,6	83,9	84,2	84,7	85,3	85,9	86,1	86,5	87,2	.	
Eisen- und Metallgewinnung	85,0	85,4	86,0	86,5	87,0	87,7	88,0	89,5	90,6	91,7	92,6	93,0	93,7	94,0	94,7	
Eisen- und Stahlwarenindustrie	81,3	81,5	81,8	82,1	82,3	82,6	83,4	85,6	86,9	87,5	87,9	88,4	88,7	88,8	.	
Maschinenbau	75,3	75,8	76,3	76,8	78,8	79,6	79,9	81,3	82,4	83,7	84,6	85,4	86,0	.	.	
Fahrzeugbau ⁸⁾	87,6	88,2	88,2	89,0	90,4	91,5	92,5	95,6	97,4	98,5	100,4	100,7	101,6	102,6	103,7	
Elektroindustrie	82,4	82,9	83,3	83,6	85,4	86,0	86,6	87,9	89,1	90,2	90,1	90,9	91,8	92,5	.	
Feinmechanik und Optik	76,0	76,4	76,9	78,2	78,8	80,0	80,3	83,0	83,9	84,7	85,9	86,3	87,4	89,0	90,3	
Baustoffindustrien	69,1	69,7	70,2	70,6	69,9	70,6	72,1	73,0	73,9	74,1	74,8	75,1	74,8	75,0	75,0	
Bauindustrie	78,5	79,1	79,1	78,8	80,2	80,9	83,7	86,0	89,1	91,0	92,9	94,2	94,9	96,0	96,8	
Holzverarbeitende Industrie	57,2	57,1	57,3	57,2	57,2	57,1	57,3	58,6	59,2	59,7	59,8	60,0	60,1	79,0	79,4	
Textilindustrie	83,2	83,2	83,2	83,2	83,2	83,1	83,									

